

Lezirkunft: Waldkirch.

Ortsgemeinde: Lienzbach.

Radische Volkskunde.

1. Ortsnamen: Lienzbach, im Volksmunde „Lianble“, poli-
tisch zum Großherzogthum Baden gehörig,
früher württembergisch, ist ein Filial zur
Pfarr St. Michael, hat also keinen be-
sondern Pfarrer: oder Ortsprediger. Der
Marktschaffte wohnt hier auf Michael,
unsermessen auf nach Gröbning.

2. Lebensnamen: Der Ort Lienzbach ist Halmgemeinde zum
Gegensatz, zählt 370 Einwohner, hat 53 Hufen,
fünfer, darunter 23 gepflanzte Gemarkungen.
In Halmgemeinde zählt 4 Gemarkungen: „Unter-
hof“, „Lüpf“, „Lobel“ und „Zinken“. Die wichtig-
sten Gemarkungen sind (im Württemberg): Hirsche,
Wirsche, der Lammhof, der Fischer-
hof, der Fischerhof, der Kienhof, der
Kugelhof, die Halmwiese, der Kriebelhof,
der Lammhof, der Mierhof, der
Kienhof und der Kienhof. Die Ge-
bäude haben aber andere Gemarkungen,

als der Name des Hofes vorgeht. Es
heißt für die sogenannte Dorfstadt,
welche sich als „Kümdelweg“ zum Kan-
al erstreckt. Als Leutenamen bezeichnen:
„Kümdel“ und „Kümdel“. Als Stör-
namen, bezw. Gemeinamen sind
mir bekannt: Künster, Künzweg-
kür, Künzler u. s. w. Die Abkom-
mung dieser Leutenamen erklärt sich
aus dem Namen.

Die Leutenamen Künzler sind beinahe alle B. Familien = n.
ursprünglich, daher bezeichnen viele Künzler.
Gleiche Familiennamen, wie: Künzler,
Künz, Künz, Künzler, Künzler, Künz,
Künz, Künzler, Künz, Künz u. s. w.

Die häufigsten Leutenamen sind: Franz
Künz („Künzler“), Andreas („Künzler“),
Künz („Künzler“), Künz („Künzler“),
Künz („Künzler“). Auf Künzler waren
Künzler im Gebrauch; wie: Künzler und Künzler.

Die ältesten Häuser haben die Namen 4. Familien =
der Künzlerkünzler in der Künzler, und Künzler =
Künz. Künzler haben sich Künzler, Künzler.
Künzler und Künzler sind nicht Künzler.

Die männen Häuser haben Kufen-
gehäude von Eisen mit Kullung
gedeckt. Die Häuser haben zum
größtentheil von der Leinwand, bezw.
Fellwand. Zumeist Finteilung der
Häuser: die alten Häuser einseitig,
die neuen (Kufenhäuser) zweiseitig; es
besteht: Küche, 1-2 Kullentimmer,
Küche, Kullentimmer für das Gefinde,
Kullungen, Futtergang, Leinwand
und Eisen, bezw. "Fur".

5. Hausarbeiten Leinwand in feinenen oder nicht.
et. Kufenhäuser.

6. Kleidung. Die Männer tragen für mit An-
nahme gewisser sehr alter Männer keine
Kleidung mehr. Die Männertracht war:
Kurzhaare, weiße Hemden, langer
Kullentimmer. Die Frauen, bezw.
Jungfrauen tragen Kullentimmer
die gewöhnliche Kleidung des Gefindes,
unterdessen ist also darin nicht von
den der Kullentimmer.

7. Kleidung. Die Jungfrauen tragen: Kullentimmer,
Kullentimmer, bezw. Kullentimmer mit Kullentimmer

"Feuertoffel, feilich" abwaschlängeweise
mit Messspizen: "Küggel", "Küdeln",
"Kümmis" (eine Art gepulverter Pfeffer),
Küggel; an den Feiertagen giebt es
mit Messspizen mit Jünger von
getrockneten Äpfeln oder Pflaumen. So besteht
3 Hauptmahlzeiten: 1. Mittagsmahlzeit;
die oben bezeichneten Speisen, 2. Vor-
mittagessen: Brühe (Mehl- oder Feuertoffelbrühe),
3. Abendessen: Brühe u.
Feuertoffel und Milch. Dazu kommt
Kümmis- und Pfefferbrot, bestehend
in Leut, reines Brot od. Handkäse,
Pflaumen oder Apfel. Die Nahrung im
Land ist also sehr einfach und
an der Nahrungsmitteln.

In Rinnberg wird hauptsächlich mit 8. Jänner
Landwirtschaft getrieben; und giebt
es einige für den Landwirt vord-
bestimmte Handwerker, die sich mit
hinter einem Landwirtschaft treiben,
als 1 Schmied, 2 Tischler, 1 Schneider,
1 Zimmermann, 1 Wagner. Jänner-
zeiten keine.

9. a, Koltkinder: Die ganzesulischen Tüßlinder werden auf
als Koltkinder später zupingen; das
bafan auf was anders Linder, wir
ja auf dem Tüßwurzweide fönfig ge-
fungen worden, z. L.

„Schlaft, woff auf, zum fagen auf n. f. m.
oder: „Märfen, mit dem blauen An-
gen“ n. f. m. oder: „Als im Kämpfer-
lein auf dem Fiume fand“ n. f. m.

Wippen wird im Koltfanz beim Lier
zupingen, zuweilen auf beim Lunge.

Auf die Märfen fingen in der Spinn-
stube beim Spinnen. Ich will hier ein
Spinnliedlein anführen:

①

„Kleine Linnen, kleine Lätter

Stehst ich mit deiner Hand,

Früher, jungen Frühlingsgärtner

Stehst auf mein Rosenband;

Alle Linder, die dich fassen,

Früher dich, jetzt mich,

Früher all, ich soll dich fassen, „

Will mein Herz nicht pfanden dir.

Lebender Fröhen giebt es für mich.

b. Kinderreime: Hier kommen die ganzesulischen Ringel-

Länge war, wie:

" Reifen, Reifen, Reifen" n. f. m.

" Leinen, leinen fingerst n. f. m.

" König und der Kaiser" n. f. m.

" Wollt ich wissen, wollt ich wissen,
wie's die jungen Frauen machen"
n. f. m.

" Ich lasse mich farnipalmen" n. f. m.

Abzählverse, z. B.: " Aus, dann, Kämpel,

der Lute bruch Lute,

der Lute bruch Kämpel,

du mußt wissen."

Wiederholungen, wie sie im jungen Alter

Wiederholungen, wie sie im jungen Alter

" Poli, poli, poli,

im Lute steht im Lute" n. f. m.

Kinderspiele: Lungen, Kaspern,

fürst und ich, blinde Mann,

Lullerose, "Glück"

mit Kinkrögelchen, n. f. m.

Keine Lüge war.

e.) Ketschenspiel.

Keine Lüge.

d.) Ketschenspiel.

Keine Lüge.

e.) Ketschenspiel.

Keine Lüge.

f.) Ketschenspiel.

g. Rüssel. Käse werden für und der keine sepa-
rations, g' Liefgaben "angegeben
und gelöst.

10. Märzen: Zu firsigen Gewinn keine bekannt.

11. Regen:

a. Gipsen, }
 ungesunde } Ist für nicht bekannt; in früherer
 Zeit: } Zeit sollen nach Gipsenangabe
 } erzählt werden sein.

b. Abzählende Lichte befragen, wenn
 Pfeile von Zeit zu Zeit verlegt
 zu werden.

c. Gipsen für: Nicht bekannt.

d. Zu firsigen Zeit sind die be-
 kannten Regen von Emden,
 wenn der fließt der Vögel und
 wenn, Gipsen im "Eindern"
 in Erinnerung.

e. }
f. } Nicht bekannt.
g. }
h. }

i. Haben die Gipsen besondere
 Namen oder Regen?

Gewitter, Blitz und Donner werden
mit einem Worte „Donnerwetter“

genannt. Der Ostwind nennt man
hier „Fischwind“ oder „Fisch-
spinder“, der Westwind den „Gewitter-
Wind“, der Südwind „Südwind“.

Die Tages- und Nachtstunden wird nach
dem Längen der Tage und Nächte bestimmt.

Wasser bestimmt.

by Wetterplan
von Pflanzen
by Wetterplan
von Wasser.

Hier ist nur die Lage von dem = (m.) Lage von
Wasser bestimmt. Es wird nämlich
erzählt, daß im Sommer das Wasser = (m.) n. f. w.
als ein See sich befindet.

Lebensweise, welche da und dort an
Platz und im Wasser stattfindet sind,
wimmern an verschiedenen
Unglücksfällen.

Es wird erzählt, daß die Franzosen n. Franzosen =
auf dem Wasser in dem = (m.) f. w.

Landesland gar manches gesehen,
grünelt und geplündert haben;

und viele Gänse sollen von ihnen
niedergebrannt werden sein; viele
Lerchen auflesen in die Ämmer-
garden Waldungen.

12.) Pflanzen und a.) das Leben des Menschen betreffend:

Lebens. a.a) Pflanzengeschichte:

Hier nichts bekannt.

ab.) Geburt.

Die Kinder kommen aus dem Uterus
des Weibes. Das fröhliche Kind wird
nach der. Das unglückliche Kind wird
nach der aseligen behandelt, das weib-
liche wie das männliche. Mittel
gegen Krankheiten der Säuglinge
werden nach ungenanntes so =
gemeine Giften (Geweisse),
ferner wird auf ein gewisses
Zusammensetzen unter das
Begriffen des Kindes
gelegt. Die Frauen finden von
2. oder 3. Tage nach der Geburt
stelt. Der Heilungsprozess findet teils
zu Hause, teils in der Klinik statt;
deshalb wird vom Vater befragt,

der Fater („Götti“) und der Fater („Göti“) beschenken die Klüfuerin mit Heiß-
brud zur Herstellung der sogenannten
Kindballspillen. Der erste Abgang
der Klüfuerin erfolgt in der Regel
nach 6 Wochen der Fütterung.

Kinderkrankheiten: Unter 9 b. erwähnt.

ac.) Pflanz- und Gärtenbau der
Knaben und Mädchen:

Kommt für mich besonders
vor. Alljährlich wird im Winter
mit den Pflanzkindern ein
kleiner Ausflug gemacht.

ad.) Gymnastikübungen:

Junge Läufer kommen zu den
Gymnastiken „g' Lieft“; oft wird
nach Rhythmus der Gymnastik auf
Taktstich vorgetragen. Den
Leistungsspielen ist insbesondere das
sogenannte „Gymnastik“ besonders
besonder. „Zum Mädchen gehen“
gespielt werden häufiger ^{mit} ~~mit~~
mittels Leisten.

ae) Hochzeit: Die Hochzeit im neuen
Land geschieht in der Regel dinstag,
daß der Braut einige mal zu der
zu feiernden Zeit, „g'lieft“ geht,
sie einige mal zum Tanz küßt
und dann bei der Hochzeit im die-
selben verheiratet. Einige beim Hinder-
nis im Lager und gefüllt den
bräutigamen stehn der Hof oder
des Amtes des Bräutigams od.
der Braut, dann wird zur Hei-
rat gefeiert. Der Brautgast wird
verheiratet und das Brautpaar wird
am darauffolgenden Sonntag in
der Kirche vom Pfarrer „eingeweiht“.
Der „Hochzeit“ und die „Hochzeit“
haben mehrere Tage vorher bei der
Braut und Brautgast zu der Hoch-
zeit ein. Der Hochzeitsstag ist son-
ntag Montag oder Samstag =
Tag. Die „Hochzeit“ wird für
gewöhnlich zur Hochzeit im Haus
abgehalten und zum Fest und
Kirche gefeiert. Dieser findet so =

wird im Grimmschen als „Guckzuck“
als der „Guckzuck“ eine „Blumen-
füße“ sein; Lese- und Schreib-
weisen sind nicht angegeben.

Wiederum kommt es vor, daß
auf dem Grimmschen und der
Seite des Guckzuckers „ver-
gessen“ wird. Im Grimmschen
findet man die Lösung in der
Regel ein Guckzuck mit Long
sein, was bei gegebenen Fällen
ist in großer Zahl vorhanden.

So finden Ver- und Guckzucke nicht
als Guckzuck, sondern der „Ga-
zellen“ und „Guckzuck“ sein.

Andererseits aber kann man
wiederum als Guckzucke sein
nicht sein. Bei möglichen Lücken
findet man von den Guckzuckern =
den Guckzuckern „Guck-
zeit“ sein, besonders in Offen
und Lücken und Lücken auf
Wundern = Guckzuck. -
So kann man bei den meisten

Gütern pyrammte, "Präparat" oder
Leibgebungsstücke, oft ist daselbst
auch mit dem Hofe verbunden.
Im Ganzen besaßen sie vornehmlich die
alten Länd (Großbaltow), sowie
Jünglingsstellen und die sehr geliebte
binnen Wäldchen Aufstellung und ge-
wisse Häuser etc. Die Stellen wurden
im Ganzen, welche kurz vor
der Hochzeit vor dem Herrn Ho-
der gemacht wird, hergestellt
und eingetragenen.

af.) Brautzeit und Tod:

Die Länd bewohnen für bei Braut-
zeiten jenseit uns nach die Hilfe des
Alders, sowie sollen uns die ge-
richtlichen Gebrauche werden sein.
Für Befüllung der Gesandten bei
Wahl und Hof werden die Befehlshaber
ausgesprochen und später uns der
Viertel; in manchen Jahren ist
nach der geistlichen Pflichten. — Die
Toden wird, wie es uns durch
Jüngere Befehlshaber nützlich ist,

Leinwandstoffen gefaltet, wobei der
Beschnittung gabelt wird. Tüchtige
Linnenstoffe kommen bei „Tuden“
nicht vor. Tüchleinseifen. In
Tüchleinzeit kommt bei diesen Re-
sumenten in der Regel ein Faser.

ag.) Linnen- und Linnen:

Dann sind Linnen gabelt sind,
so werden sie vor dem Fingern
dann und wenn sie gabelt
sind der Fingern. —

Einem Linnen der Linnen und Linnen
Mengen, um eine Linnen (Fas-
seilweise) zu machen, sind man
so viele Linnen und sehr ein
Oft, wenn man Linnen
ein „Linnen“ Linnen. —

Linnenstoffe der Linnen sind die
fly. Linnen und der fly. Linnen. —

Linnen- und Linnenstoffe sind
Linnen, wie sie im Linnen oben
Linnenstoffe werden, wie z. B.
„bi Gott“, „Linnen Gott Linnen“,
„bi Linnen“, „Linnen soll
Linnen“, n. f. m.

ah.) Kuchentrübe beim Singen von
Liedern, bei Feiern und
die Zeit des Liederwessels ist in der
Regel Kuchentrübe. Der Wein-
gärtner Kuch (auch Kuch)
erfüllt ein Liederwessels. -

Hier befehen wir Kuchentrübe-
verordnungen od. der feyer. "Kuch",
d. sind Zeitwörter, wie lange
Kuchentrüben mit dem Liede
oder Kuchentrübe haben ihre Kuchentrübe
verordnen dürfen, bis die Kuchentrübe
der von den anderen Kuchentrübe-
nachher kommt. -

Especially Kuchentrüben über den
Kuchentrübe oder Kuchentrübe sind wir
für den Kuchentrübe.

b.) Kuchentrübe, besonders Kuchentrübe:

ba.) Kuchentrübe: Kuchentrübe: der feil. Kuchentrübe.

bb.) Kuchentrübe: Kuchentrübe n. p. w. Kuchentrübe
besonders; Kuchentrübe:
der feil. Kuchentrübe.

bc.) Kuchentrübe: Kuchentrübe: H. Kuchentrübe.

Am Kuchentrübe kommt dann und

wann nur das sogenannte „Häfel-
sprachen“ vor: Jünge Linschen
schreiben sich abends am Fenster
zu schlafen, bis eingeschlafen wird
und ein Korb oder ein Gefäß
eingeschickt wird, welche zum
füllen mit Körnern oder Fleisch
besetzt sind; Linschen werden
dann „voll“ abgesetzt; auf müssen
die Linschen ^{beide} nicht gefressen und
bekannt werden.

c. Acker:

- ca.) Körner bekannt.
cb.) Körner bekannt.
cc.) Jagen schlafenden finken Körner-
liefernde Prozedur vor; Jagen
Hühner = und schlafenden nachden gewisse
Finken und Körner sammeln.
cd.) Jagen: so kommt für bei den
finken Körner mehr bekannt
vor; falls der Jäger für bekannten
Finken wird nicht mehr
abgesetzt.
ce.) Hühner n.f.m.: Körner bekannt.

d., Vergewissung der Tage, um die sich
Lebens Ringe :

Heute verabschiedet der Markttag,
der bekannte Jindzertag, der
1. Mai; um diesen Tag werden
den Mädchen von ihren "Liebsten" sog.
"Leinwand" oder auch "Mägen" und
die Häuser geschenkt. Besonders
Unglücksträger wird es für die
Volksgemeinde sein. Volksprediger
sind: Herr Kirchmeister (Kilbi) und
Gemeindevorsteher.

Festkalender: H. Mikuland ist der
Festkalender und Gedenk der Jugend,
die Tage von Pfingsten bis mit
Beitrag sind die Bitttagstages-
tage für die einzelnen Monate
des kommenden Jahres, am Sonntag-
tag wird in der Kirche kein ge-
sungen ("H. Johann's Tag"), am
Dienstag ist in der Kirche Karren-
tag, am Donnerstag Halbwort,
am Augusttag Leinwandtag, am
Neuen Heiligtum Leinwandtag.

Rautenweise. Der Festsing kommt
 hier nicht besonders zur Geltung; es
 kommt nur das Festsingpfeifen vor.
 Am Oster- und Pfingstfest wird
 in der Kirche Wasser gesegnet. Im Sommer
 findet in Herbaroden auch hier
 mit der „Gemaldung“ statt. Die „Kilhi“
 beginnt am Kirchensabbat Abend.
 Hauptfestlichkeiten sind von den 2-3 Kirch-
 festungen: Ostes Oster und Trinken
 nach Langbalsung. Andere Festen-
 und Spiele kommen hier nicht vor.

13. Grenzgebiet.

a. Zeitenteilung.

Monatsnamen: Jänner, „Lurnig“, „Wozg“,
 April, Mai, „Lerfmonat“, Jännermonat,
 August, September, „Kilbmonat“, Sommer-
 ber, September.

Wochentage: „König“, „Mönig“, „Zick“,
 „Wilt“, „Lück“, „Fick“, „König“.

Festen: „König“, „Lück“, „Fick“, „König“,
 „Lück“. Festlichkeiten: „Lück“ =
 wenigste Fest, „Lück“ = großer Abend.

b. Naturausdrücke:

„Walter“ = Gernitter, „Rangar“ = Rangan,
„Bislofar“ = Geyal; hult Walterbrüster
spricht man sich: „G künft pil“.

c. farbenbezugsnomen: „falter“ = fall,
„fister“ = lütel, „fünarig“ = feinig,
„dratig“ = pfennigig.

d. familia: „Walter“ = lütel, „Lübler“ =
Lütel, „Lübler“ = [Bislofar] Kind =
Kaffa (Kisfa), „Gulzitar“ = Lerner,
„Gulzitar“ = Lernerigam, „Gulzit“ =
Gulzit, „Kündstünfi“ = Kindstünfi,
„Güti“ = Gut, „Güttikind“ = Gut =
Kind, „Blitig“ = Blitmann, „Blit-
wib“ = Blitwib.

e. Larynßnomy: „Griute Wange“,
„Griute Lary“, „Griute Obad“,
„G'füt Gott“, „pflut wess“. Larynß-
nomy g. L. beim Wimper: „G'füt
Gott“ od. „Galt' d'r Gott“. G'füt
und Bislofar (rinder 12 ag
pfer verweist). Hult Laryal füt
man wiff das Obad „Gutten“.

f. Körpertheile des Menschen:
„Krankel“ = Krankheit, „u Liaba“ =

im Gebrauch; Nimm das Man-
sper: „jemara, pfänden, fäpfa,
pfingfa“. Nimm das finger:
„Nima (pfändel pfänden), Zing-
finger (fakt's nif), Mittelfinger
und Goldfinger (ledat's nif und
soud's fimm), Ringfinger (klein
Pitzent seit alles dafimm).“

g.) Nusping = Nusping („Pinsfa,
Zückarbad, Pfiff“).

h.) Akarbun = („fald = und Halbspäß“),
Wilsparitiny = „rängen“, Kräp =
bawitiny = „Läpfa“. Gewäts für die
Arbeit: „Zuime, Bapfa, Bawb.“
Teile des Hagens n. Pfing: „Blis-
bunim, Luitara, Liffba, Land-
wind, Pfingyfa cc“.

i.) Tinar: Lepantara Legerfping für
das Zing: „faktal, fäla, fimm =
fala, Knilli, Gizi, n. f. m. Das mün-
liche Gupfart beim Kind fipst
„Niar oder Nini“, das münliche
beim Pfsam fipst „fara“, das weiblich
„Mara“ (verpfiten: „Giza“ und

Winn J.

Afmattarling = „Pinnarreyal“, Huf-
parjunnar = „Finnfaldar“, fiddar =
„Guckyrar“, Fveta = „Finnfaldar“,
Pulvurundar = „Mella“.

Wann für Affar: „Lunk, flunk,
Wann, Fveta, fult“.

Winnarman: „Pitgar, Paldar,
Fveta, Fveta“ n. f. m.

Lagunfjunnar für das Affar
der Fveta: „plem, mäkala,
Fveta, hollan“ n. f. m.

k, Fflungar n. f. m.: „Fveta, Fveta =
Lunk, Fveta, Lunk, Fveta, Fveta-
Lunk, Fveta“. Wveta's Aff =
„nigil“ Aff.

für Wveta der Fveta beim
Lunkfjunnar:

④ „S' Fvetafjunnar isf zö is Lunk,
Fveta is velli Lunk y' minka,
S' Fvetafjunnar isf zö is Fveta Lunk,
Wveta isf, es i der Fveta isf zö is“.

l. Fvetafjunnar: Der Fvetafjunnar =
Fvetafjunnar z. L. wir „Fvetafjunnar“.

3. "Pänk" farr, eine "Lüpfel" Jassaleu,
ein "Lützel" fröpfel.

m.) Einige kurze Erzählung in Mundart:

"Gute Morgen, Loni, wie heißt du;
wie heißt du so fröfse für? Wie
heißt du?"

"P'ist es z'gli, fröfse, ist
mari', i sei soet dore; i sei
farrst lang marie unner, u
d'füt u eine kalbent; ufer
bin i nimmer i's Latt, i sei
mit u many ist in Oubant
Lüpfel. Gute Morgen aber
sammere d' Ripp was d'ne,
wie bin i, ist stande, bi ist
i. sei d' Beyer d'ngelert. F'ylant,
d'füt d' sit marie ynt, d'füt
pfenne Loni."

"Gröfse bald i' yfent, fröfse Loni?"

"Lieb mer z' Obat mer mer
ab und sit mer mer d'ri
mit i' füt. Kann't mit
sei d'nerre ynt."

"Adje, pfest d' ynt!"

n. Die Minderheit unterscheidet
sich von der der Mehrheits-
partei in Dänemark, als Anspruchs-
nicht verantwortl.; nur einzelnen
Ansprücker wurden in den Kauf-
verträgen gestanden oder gestanden
überlassen, z. B. das Recht
müssen. Hier spricht man „mein“,
im bannverkauften Ländchen und
Minderheiten spricht man „mein“.
Der Lazarett Verwaltung ist größtentheils
Kaufverkauft; Unteroffiziere zumeist
sind christlichen Konfessionen sind
man also für nicht.

Kopenhagen, den 24. September 1894.

Kaiser, Hauptleuten.